

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## AKTUELL

### Erfolg für Mudjaheddin

Um die afghanische Garnison-Stadt Khost im Südosten des Landes findet offenbar eine der schwersten Schlachten des jetzt achtjährigen Krieges statt. Nach einem Bericht der britischen Sonntagszeitung «The Observer» haben afghanische Widerstandskämpfer in den vergangenen drei Wochen rund 250 sowjetische Fallschirmspringer getötet, die den Belagerungsring um Khost sprengen sollten.

### Arafat will Exilregierung bilden

PLO-Chef Jassir Arafat hat Pläne zur Bildung einer palästinensischen Exilregierung auf der jüngsten Sitzung des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) in Tunis bestätigt. Mit der Ausarbeitung des Projekts sei der Präsident der Rechtskommission der PLO, Annis Kacem, beauftragt worden, wurde am Samstag bekannt.

### König Fahd eröffnete Gipfel

Die Golfstaaten haben nach Ansicht des saudischen Königs Fahd das Recht, um Hilfe von aussen nachzusuchen, um Iran an Versuchen zur Ausweitung seines siebenjährigen Golfkrieges mit dem Irak zu hindern. Zur Eröffnung des Gipfeltreffens der sechs nicht-kriegführenden Staaten des Golf-Kooperationsrates in Riad wies Fahd am Samstagabend die «unvernünftigen und unlogischen» Forderungen Irans zur Beendigung des Krieges zurück. Gleichtags hat ein iranisches Schnellboot im Süden des Golfs den saudischen Tanker «Najmat el Petro» in Brand geschossen, und am Freitag hatten die Iraner den südkoreanischen Frachter «Hyundai 7» beschossen: Beide Male konnten die Besatzungen gerettet werden.

### Joop den Uyl gestorben

Trauer und Betroffenheit hat in den Niederlanden der Tod des sozialdemokratischen Politikers Johannes (Joop) den Uyl ausgelöst. Der oft als der «grosse alte Mann der niederländischen Sozialdemokratie» bezeichnete Politiker starb am Donnerstag im Alter von 68 Jahren nach einer mehrmonatigen Krankheit in Amsterdam.

## «Mann des Jahres»

New York (AP) Der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow ist am Samstag vom amerikanischen Nachrichtenmagazin «Time» zum «Mann des Jahres» 1987 ausgewählt worden. Gorbatschow, der am 8. Dezember zusammen mit US-Präsident Ronald Reagan das erste amerikanisch-sowjetische Abrüstungsabkommen für Atomwaffen unterzeichnete, ist nach Stalin, Chruschtschow und Andropow der vierte sowjetische Politiker, der als «Mann des Jahres» auf der Titelseite des Magazins erscheint. In die engere Auswahl für die Verleihung des Titels waren unter anderem auch Oberstleutnant Oliver North und der Präsident von Costa Rica, Oscar Arias Sanchez, gekommen.

**BURO  
MARKER**  
Büro-Systeme  
9470 Buchs · 9490 Vaduz  
Telefon 085/6 33 10

## Rund ein Viertel mehr Fahrgäste innert zehn Jahren

Die Benützung der Postautos hat schon vor dem Nulltarif zugenommen – Bemerkenswerte Steigerungen der Reisepost seit 1985

Die Benützung des Postautos erfreut sich in unserem Land steigender Beliebtheit. Wie aus einer soeben veröffentlichten Statistik des Volkswirtschaftsamtes hervorgeht, ist in den letzten zehn Jahren eine stetige Zunahme der Benützerfrequenzen zu verzeichnen. Markante Steigerungen ergaben sich insbesondere in den letzten beiden Jahren, was neben den Tarifanpassungen und dem verbesserten Angebot auch auf ein gesteigertes Umweltbewusstsein zurückgeführt werden kann. Der ab dem 1. Januar 1988 wirksam werdende Null-Tarif dürfte einen weiteren Anreiz zur vermehrten Benützung der Postautos bieten.

Von 1976 bis 1986 hat die Anzahl der mit der liechtensteinischen Reisepost transportierten Personen von 1,6 Millionen auf 2,1 Millionen Reisende oder um 26,8% zugenommen. Während im ersten Jahr des betrachteten Zeitraums 876 000 Schülertransporte durchgeführt wurden, waren es im letztangeführten Jahr 887 000 oder 2,3% mehr im 10-Jahres-Schritt. Noch 1976 waren mehr als die Hälfte der transportierten Personen Schüler; deren Anteil ist bis 1986 auf 42,6% zurückgegangen.

### Hauptzuwachs in den letzten beiden Jahren

Das bedeutet andererseits, dass die Zahl der übrigen transportierten Personen ohne Schüler, also der zahlenden Reisenden, sehr stark zugenommen hat, und zwar von 0,8 auf 1,2 Millionen oder um 42 000 Personentransporte oder 54,3% über das ganze Jahrzehnt. Der Anteil der Postautobenutzer ohne Schüler hat sich von 47,2% auf 57,4% erhöht. Mit anderen Worten ist die Reisepost von den zahlenden Reisenden zunehmend, nämlich mit einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 4,3%, in Anspruch genommen worden.

Der Hauptzuwachs entfällt dabei auf die beiden letzten Jahre: 1985 erhöhte



Die Benützung der Postautos in unserem Land hat in den letzten zehn Jahren beträchtlich zugenommen. Mehr als ein Viertel mehr Fahrgäste wurden 1986 registriert. Ein gesteigertes Umweltbewusstsein sowie verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Fahrpläne und zur Erhöhung der Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel haben zu dieser Steigerung beigetragen. Mit der Einführung des einjährigen Nulltarif-Versuchsphase wird nochmals eine Steigerung des Reiseverkehrs erwartet. (Archivbild)

sich der Anteil der Postautobenutzer ohne Schüler um 11,6% gegenüber dem Vorjahr und 1986 um 11,0%. Dabei sind die Transporte an den autofreien Sonntagen und zum Anlass des Papstbesuches noch gar nicht eingerechnet.

### Kilometer-Leistungen im Kursbetrieb 1976–1986

Der Postautodienst erbrachte im Jahr 1976 im Kursbetrieb eine Streckenleistung von 610 000 km und 1986 dann (nach durchschnittlichen jährlichen Zunahmen um 5,9%) von 1 072 000 km, was einer Steigerung über den betrachteten Zeitraum insgesamt um 75,7% bedeutet. Darin kommt der stetige Ausbau der fahrplanmässigen Kurse zum Aus-

druck. Noch nicht berücksichtigt ist dabei der weitere Ausbau des Fahrplans seit 31. Mai 1987, welcher im heurigen Jahr die gefahrene Kilometer-Leistung nochmals um etwa 30% gegenüber dem Vorjahr anheben wird.

### Januar – Oktober 1987: Plus 12,7%

Im laufenden Jahr liegen bisher die statistischen Angaben bis Oktober vor. Diese zeigen, dass nach den zweistelligen Zuwachsraten der beiden Vorjahre nochmals eine weitere Steigerung verbucht werden kann: Im betrachteten 10-Monats-Zeitraum hat die Zahl der Postreisenden ohne Schüler um 12,7% zugenommen. Bemerkenswert ist dabei, dass die Einnahmen aus diesen Transporten praktisch im selben Ausmass gesteigert wer-

den konnten: Sie haben sich um 12,5% auf 1,2 Millionen Franken erhöht.

### Juni – Oktober 1987: Erfolgreicher Ausbau

Die spezielle Betrachtung der Monate Juni bis Oktober des laufenden Jahres im Vergleich zum selben Zeitraum des vorhergehenden Jahres ist deshalb interessant, weil per 31. Mai 1987 ein wesentlich ausgeweiteter Fahrplan des Postautokursdienstes in Kraft getreten ist.

Die Statistik zeigt, dass diese Verbesserungen erfolgreich waren und nochmals höhere Zunahmen brachten, nämlich +15,5% bei der Zahl der Reisenden und +14,8% bei den Einnahmen aus dem Postautodienst.

## Die Weltpolitik 1987 im Banne des Gipfels der Supermächte

Hoffnung nach dem Gipfel in Washington – Ringen um KSZE-Schlussfolgerung – Scheitern der EG in Kopenhagen

Das Jahr 1987 war ein Zeitabschnitt der Gegensätze: Gipfelgespräche und eine kaum überschaubare Zahl von Zusammenkünften auf «unterer» Ebene auf der einen, Kriege und gehabter Zustand auf der anderen Seite. Das besicherten uns die Weltpolitik und jene, die sie gestalten, auf einen Blick. Im Endergebnis bleibt zwar ein kleines gutes Gefühl, von einem Neuanfang oder einer wesentlichen Festigung des Friedens zu sprechen, wäre jedoch vermessen.

Umbau und Klarsicht durch das politische Geschehen im weitesten Sinne hiesien die Versprechen im östlichen Befehlshauptquartier. Frieden und zugleich Sicherheit war das Mahnwort im Westen. Zwei weltpolitische Brüder, die sich eigentlich finden sollten.

### Der Gipfel von Washington

Es war zweifelsfrei das Ereignis des politischen Jahres, als der amerikanische Präsident Ronald Reagan den sowjetischen Parteichef Michail Gorbatschow am 8. Dezember im Weissen Haus empfangen hat. Das Abkommen über die Vernichtung aller atomaren Mittelstreckenwaffen lag unterschrieben auf dem Tisch. Die beiden mächtigsten Männer dieser Welt haben ihre Namen unter ein Papier gesetzt, das den Menschen die Angst vor der Pulverisierung dieser Welt nehmen soll. Sicherlich ging ein leises Aufatmen durch die Welt. Das war ein Gutpunkt im abgelaufenen Jahr.

Es ist anerkennenswert, mit welchem Eifer die beiden Grösstmächte USA und Sowjetunion daran gearbeitet haben, erstmals in der neuern Geschichte der Menschheit ein Waffensystem selbst zu zerstören, ohne Feindeinwirkung dazuzusetzen. Dieser erste – kleine und dennoch bedeutende – Schritt hat dazu beigetragen, in der Weltöffentlichkeit ein kleines

Quantchen Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Mächtigsten unter den Irdischen zurückzubringen.

Doch der Gipfelhandschlag in Washington umschloss auch andere Ängste der Menschen. So zum Beispiel die Dauerkriege auf dieser Welt, in die sowohl der russische Bär wie der amerikanische Weisskopf-Seeadler verstrickt sind. Man denke an Afghanistan, an Mittelamerika, an den Nahen Osten, an Kamodscha, an den Persischen Golf oder an Angola. Im Golfkrieg zwischen dem Irak und Iran hinterliess die amerikanische Regierung mit ihrem schmutzigen Waffengeschäft zumindest den gleichen miesen Eindruck wie die Sowjetunion dies seit Weihnachten 1979 in Afghanistan tut. In allen erwähnten Kriegen zeigen sowohl Moskau wie Washington andere Gesichter als während des dritten Gipfeltreffens in Washington.

### Wiener KSZE

Ein Ausdruck der Beziehungen zwischen den Mächtigsten der Welt ist die dritte Folgekonferenz der Konferenz für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in Wien. Sie hätte ursprünglich im vergangenen Juli zu Ende sein müssen. Gegenwärtig ringen die Staaten, die 1975 in Helsinki mit ihrer Unterschrift beglaubigt haben, die Welt durch die Zusammenarbeit und durch grössere Sicherheit in Europa friedlicher zu machen, um eine Schlussfolgerung.

Es geht dabei nicht etwa um kleine Dinge wie grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa oder mehr Sicherheit durch Abrüstung. Es geht um das Tiefgründigste im Zusammenleben der Menschen, um die Durchsetzung der Grundrechte, um den Raum also, in dem sich der Mensch bewegen und frei atmen kann. Es geht um die Zusammenführung

von Familien, die durch politisches Machtstreben der Staatenlenker voneinander getrennt worden sind. Es geht um die gefahrlose Ausübung religiöser Überzeugungen, um das freie Wort, um das Niederreißen von Mauern.

Die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) ist ein Herzstück neuer Gestaltung dieser Erde, auch dann, wenn Europa die Kraft, bedeutendster Ausstrahlungsort dieser Erde zu sein, längst verspielt hat. Die Zeiten, in der die beeindruckende Wirtschafts- und Finanzkraft zugleich tiefster Quell menschlichen Glücks und Entfallens darstellte, sind vorbei.

### Schiffbruch der EG

Wie schwierig die gerechte Aufteilung des Reichtums dieser Welt unter den Menschen ist, zeigte im zu Ende gehenden Jahr die Europäische Gemeinschaft. Auch sie versuchte auf höchster Ebene, die West-Europäer die West-Europäer finden zu lassen. Vergeblich. In Kopenhagen zeigte sich, dass der Wahlspruch «jeder gegen jeden» heisst. In der Landwirtschaft und der Finanzwelt zum Beispiel geht es um mehr als um die Markierung der eigenen Vorteile. Ein in sich geschlossenes West-Europa braucht Politiker, die dieses Europa wollen. Der Schiffbruch von Kopenhagen trägt jedoch die Hoffnung in sich, dass die Schwimmenden das rettende Ufer doch noch erreichen. Während der ersten Hälfte des kommenden Jahres führen die West-Deutschen den Vorsitz. Sie werden zeigen müssen, aus ihrer Geschichte gelernt zu haben, dass die eigenen Vorteile dazu da sind, sie für die andern, schwächeren Schicksalsgenossen einzusetzen.

### Neue Ufer

Die heutigen Staatenlenker sprechen

gern und oft – sie taten dies auch im vergangenen Jahr – vom gleichen Boot, in dem wir alle sasssen. Was ist eine der wenigen Einsichten, die alle verbindet.

Sie sprechen auch davon, dass dieses Boot einmalig sei und deshalb nicht auseinanderbrechen dürfe. Auch damit haben sie recht. Die Frage ist nur, welchen Kurs dieses Boot steuern soll. Und da zeigen die Kompass in verschiedenen Richtungen nach Norden.

Wer immer im Ausguck auf dem Mast sitzt, muss vor allem eines erkennen: Sollen die Menschen ihre ihnen anvertraute Welt nutzen und mehr zugleich – das ist Politik – müssen sie verstärkt lernen, die Macht im Dienste des Schwächeren zu gebrauchen. Sie müssen also die Waffen schweigen lassen. Sie müssen einander die Wahrheit sagen. Sie müssen einander achten lernen. Sie dürfen nicht nach der Macht um der Macht willen greifen. Ein zweites Schleswig-Holstein mit einem toten Ministerpräsidenten Uwe Barschel darf es nicht mehr geben.

Zu den neuen Ufern, die angepeilt werden müssen, gehören die Aussöhnungen im Nahen Osten, in Mittelamerika, in Südafrika. Daran wird im erwachenden Jahr sicher gearbeitet. Wie gross der Schritt zu einem wirklichen Umbau sein wird, hängt von der Ernsthaftigkeit ab, auf der unser aller Tun ruht. Sichereres voraussagen zu wollen, wäre dreist. Sicher ist allerdings, dass die USA einen neuen Präsidenten erhalten werden, nicht ganz so sicher ist, ob Gorbatschow, der – das ist jedoch sicher – in der Sowjetunion und in den Untertanenländern einiges Aufsehen erregt hat, den von ihm in Gang gesetzten Umbau und die Klarsicht, Perestroika und Glasnost, selbst überstehen wird.